2021

JAHRE
JÜDISCHES LEBEN
IN DEUTSCHLAND

JUBILÄUMSBRIEF

Deutsche Post

Chai — Auf das Leben!

1700 JAHRE JÜDISCHES LEBEN IN DEUTSCHLAND

321–2021

Chai – Auf das Leben!

1700 JAHRE 321–2021 JÜDISCHES LEBEN IN DEUTSCHLAND

2021 JÜDISCHES LEBEN IN DEUTSCHLAND
www.2021jlid.de

Das von dem Kölner Designer Detlef Behr entworfene Postwertzeichen hat als zentrales Motiv ein hebräisches Wort, das zugleich eines der bekanntesten jüdischen Symbole ist: „Chai" bedeutet „Leben". Es wird aus den beiden Buchstaben „Chet" und „Jud" zusammengesetzt (Hebräisch wird von rechts nach links gelesen). In der jüdischen Mystik wird jedem Buchstaben ein Zahlenwert zugeordnet. Auf diese Weise wird die Buchstabenkombination Chai aus Chet (8 – diese Zahl steht für Unendlichkeit und göttliche Energie) und Jud (10 – die Zahl steht für spirituellen Reichtum) addiert zu 18. Die Zahl 18 ist somit als „Zahl des Lebens" überaus positiv besetzt. Das Wort „Chai" findet sich auch im Alltag wieder: „Le'chaim" („Auf das Leben") ist ein klassischer Trinkspruch und symbolisiert die Lebensfreude.

Nach einer festen Ordnung (Seder) wird zum Pessachfest eine Mahlzeit zelebriert, zu der die ganze Familie und nach Möglichkeit weitere Gäste versammelt sind.

Zu Beginn des jüdischen Lichterfestes steht Europas größter Chanukka-Leuchter vor dem Brandenburger Tor in Berlin.

Das bundesweite Festjahr 2021 will vor allem die Vielfalt jüdischen Lebens HEUTE sichtbar und erlebbar machen. In allen 16 Bundesländern soll zudem an bedeutende gesellschaftliche Errungenschaften deutsch-jüdischer Kunst, Kultur, Religion und Wissenschaft erinnert werden. Die geplanten rund 1000 Projekte und Veranstaltungen sollen die 1700-jährige Geschichte und modernes jüdisches Leben in Deutschland in besonderem Maße abbilden. Somit möchte das Festjahr 2021 auf eine neue Normalität des Miteinanders hinwirken und dadurch das gesellschaftliche Zusammenleben im Alltag stärken. Gleichzeitig sollen Klischees und Stereotype durchbrochen und ein Signal gegen den erstarkten Antisemitismus gesetzt werden.

Die Chamsa, das Symbol der schützenden Hand, soll den bösen Blick abwenden und dient als Glücksbringer. Häufig beinhaltet die offene Hand das „Chai".

Der Weg von der Shoa hin zu den heutigen vitalen jüdischen Gemeinden in Deutschland ist keine Selbstverständlichkeit, sondern ein Grund zur Dankbarkeit. Es ist eine Geschichte der Wiederkehr, der Immigration aus Ostmitteleuropa und den ehemaligen Staaten der Sowjetunion. Heute wird die jüdische Gesamtbevölkerung in Deutschland auf etwa 225.000 Personen geschätzt, die keineswegs alle religiös sind, sich aber in zahlreichen Organisationen und Gruppen engagieren. So gibt es im Jubiläumsjahr die Zentralwohlfahrtsstelle (ZWST) der Juden in Deutschland, eine Hochschule für Jüdische Studien und drei Rabbiner-Seminare, jüdische Kindergärten, Grund- und weiterführende Schulen, Jugendzentren, Religionsschulen, Lehrhäuser und Seniorenzentren, die sogenannten Elternheime. Der jüdische Ärzteverband organisiert alljährlich internationale medizinische Kongresse, der Sportverband Makkabi Deutschland nimmt an nationalen und internationalen Wettbewerben teil. Auch der sozial tätige jüdische Frauenverein WIZO, jüdische Kulturtage und Filmreihen tragen zur Vielfalt jüdischen Lebens und zur Bereicherung der gesamtdeutschen Gesellschaft bei.

Im Rahmen der Jüdischen Kulturtage lädt das Jüdische Gemeindehaus Berlin zum Tag der offenen Tür ein.

CHRONOLOGIE 321–2021

1700 JAHRE JÜDISCHES LEBEN IN DEUTSCHLAND

Fotos: picture alliance

Chai – Auf das Leben!

321 In dem von der Stadt Köln angeregten Dekret des römischen Kaisers Konstantin wird festgelegt, dass Juden in den Stadtrat berufen werden können. Dies ist der erste schriftliche Beleg für die Existenz von Juden nördlich der Alpen.

1000 Ab dem 11. Jahrhundert können auf deutschem Boden jüdische Gemeinden nachgewiesen werden. Religiöse Zentren finden sich im Verbund jüdischer Gemeinden in Speyer, Worms und Mainz – hebräisch SchUM genannt. Die Zahl der Juden in Deutschland steigert sich bis ins 11. Jahrhundert auf gut 20.000 Menschen. Eine erste Blütezeit jüdischen Lebens beginnt.

1350 Im Rahmen der Großen Pest kommt es zu zahlreichen Pogromen mit vielen Toten in ganz Europa. Bekannte Stereotype des Antisemitismus sind bereits für diese Zeit verbürgt. Juden werden zunehmend aus Deutschland vertrieben oder müssen für ihren Schutz hohe Steuern bezahlen.

1544 Erneuerung der Privilegien für Juden durch Kaiser Karl V.

1648 Mit Ende des 30-jährigen Krieges werden die Juden den Landesfürsten unterstellt. Sogenannte Judenordnungen regeln das Zusammenleben.

1671 Preußen erlaubt den Zuzug von Juden, die jüdische Gemeinde Berlin hat bald über 1.000 Mitglieder, im Altreich leben 25.000 Juden. Mit Beginn der Aufklärung setzt auch innerhalb der jüdischen Gemeinden ein Diskurs über das eigene Selbstverständnis in einer christlich geprägten Umwelt ein.

1812 Mit dem Preußischen Judendekret werden die Juden zu Inländern und somit zu preußischen Staatsbürgern. Für Juden ist nunmehr eine Laufbahn zum Beispiel als Offizier möglich. Innerhalb der jüdischen Gemeinschaft werden Reformen des Gottesdienstes diskutiert. So werden Predigten und Gesang in deutscher Sprache ermöglicht.

1871 Mit der Reichsgründung werden alle Juden gleichberechtigt. Jüdische Persönlichkeiten etablieren sich endgültig in der deutschen Gesellschaft, während ein gewisser gesellschaftlicher Antisemitismus trotzdem immer bestehen bleibt. In den prosperierenden Städten Deutschlands entsteht eine sichtbare jüdische Infrastruktur in Form von Synagogen, Schulen oder Krankenhäusern. Aus Osteuropa zieht es viele jüdische Menschen nach Deutschland.

1914 bis 1918 kämpfen an allen Fronten des 1. Weltkrieges jüdische Soldaten.

1919 Hatte der Zusammenbruch des Deutschen Reiches nach dem 1. Weltkrieg auch ganz andere Ursachen, so werden dennoch die Juden von rechtsnationalen Kreisen für den Untergang des Kaiserreiches verantwortlich gemacht. Antisemitismus wird zunehmend gezielt als politische Waffe eingesetzt.

1933 Mit dem Machtantritt der Nationalsozialisten verschlechtert sich die Lage der Juden in Deutschland rapide. Permanente Hetze, Rassengesetze, Enteignung und „Arisierung", Pogrome und schließlich die Ermordung von 6 Millionen Juden in der Shoa folgen.

1950 Gründung des Zentralrates der Juden in Deutschland. Schon 1945 wurde mit dem Wiederaufbau jüdischer Strukturen begonnen.

2021 Über 200.000 Jüdinnen und Juden, ihre nichtjüdischen Freund*innen, Kolleg*innen und Nachbar*innen feiern miteinander 1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland – Infos auf www.2021JLID.de.